

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1,35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1,30,
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1,40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Ankaufstextilien
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 5 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei späterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegramm-Adresse:
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 135.

Neuenbürg, Montag den 23. August 1915.

73. Jahrgang

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(W.Z.B.) Den 21. August, nachm. 4.45 Uhr.
Großes Hauptquartier, 21. August, vorm. Amtl.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Sindenburg:

Bei den Kämpfen östlich von Rowno wurden
450 Gefangene gemacht und 5 Geschütze erbeutet.
Südlich von Rowno gab der Gegner auch seine
Stellungen an der Jesia auf und wich nach
Osten zurück. Bei Sudzela und Seiny wurden
russische Stellungen erstürmt. In den Kämpfen
westlich von Tyllocin verloren die Russen 610 Ge-
fangene (darunter 5 Offiziere) und 4 Maschin-
gewehre. Die Armee des Generals v. Gallwitz
nahm Bieles und warf südöstlich davon die
Russens über die Biala.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prin-
zen Leopold von Bayern:

Erneuter feindlicher Widerstand wurde gestern
abend und während der Nacht gebrochen. Der
Gegner ist seit heute früh im weiteren Rückzug.
Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Mackensen:

Nachdem der linke Flügel über den Koterla-
Abschnitt und den Bug an der Pulva-Einmündung
vorgedrungen war, setzte der Feind auch auf
dieser Front den Rückzug fort. Vor Brest-
Litowsk und östlich von Wlodawa wurden weiter
Fortschritte gemacht.

Oberste Heeresleitung.

Berlin. (Amtlich.) Unsere Seestreitkräfte
in der Ostsee sind in den Rigaischen Meerbusen
eingedrungen, nachdem sie sich durch zahlreiche
geschickt gelegte Minenfelder und Netzperren unter
mehrtägigen schwierigen Räumungsarbeiten Fahr-
straßen gebahnt hatten. Bei den sich hierbei
entwickelten Vorpostengefechten wurde ein russisches
Torpedoboot der Emir-Bucharskij-Klasse ver-
nichtet. Andere Torpedoboote, darunter „Novik“
und ein größeres Schiff, wurden schwer beschädigt.

Beim Rückzuge der Russen am Abend des
19. August in den Noo-Sund wurden die russi-
schen Kanonenboote „Seiwitsch“ und „Koreje“
nach tapferem Kampfe durch Artilleriefeuer und
Torpedobootsangriffe versenkt. 40 Mann der
Besatzungen, darunter 2 Offiziere, konnten, teil-
weise schwer verwundet, durch unsere Torpedo-
boote gerettet werden. 3 unserer Torpedoboote
wurden durch Minen beschädigt. Von ihnen ist
ein Boot gesunken, eines konnte auf Strand
gesetzt, eines in den Hafen gebracht werden.
Unsere Verluste an Menschenleben sind gering.
Der Stabschef des Admiralsstabs der Marine:
gez. v. Behnde.

(W.Z.B.) Den 22. August 1915, 11.00 Uhr nachm.

Konstantinopel, 21. Aug. Der italienische
Botschafter Marquis Garroni hat heute der
Pforte eine Note überreicht, worin erklärt wird,
daß Italien sich als mit der Türkei im Kriegs-
zustande befindlich betrachte. Zugleich hat der
Botschafter seine Pässe verlangt. Als Gründe
für Italiens Kriegserklärung werden angegeben
die Unterstützung des Aufstandes in Libyen durch
die Türkei und die Verhinderung der in Syrien
ansässigen Italiener an der Abreise.

(W.Z.B.) Den 22. August, nachm. 3.30 Uhr.
Großes Hauptquartier, 22. August, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Sindenburg:

Die Armee des Generalobersten v. Eichhorn
machte östlich und südlich von Rowno weitere
Fortschritte. Beim Erstürmen einer Stellung
nördlich des Zwinty-See wurden 750 Russen
gefangen genommen. Die Zahl der russischen
Gefangenen aus den Kämpfen westlich von
Tyllocin erhöhte sich auf über 1100. Die Armee
des Generals von Gallwitz dringt südlich des
Narew über die Eisenbahnlinie Bialystok—Brest-
Litowsk weiter vor. An Gefangenen wurden
in den letzten beiden Tagen 13 Offiziere und
über 3550 eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prin-
zen Leopold v. Bayern:

Unter siegreichen Gefechten überschritt die
Heeresgruppe gestern die Eisenbahn Kleszczewo-
Wysoke—Litowsk. Den erneut sich setzenden Gegner
warfen deutsche Truppen heute früh aus seinen
Stellungen. Es wurden über 3000 Gefangene
gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre er-
beutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Mackensen:

Die Angriffe der deutschen und österreich-
ungarischen Truppen in den Abschnitten der
Koterla und der Pulva am Bug oberhalb Dgrod-
nik sowie am Unterlauf der Arna schreiten
vorwärts. Vor der Südwestfront von Brest-
Litowsk nichts Neues. Bei und nordwestlich
von Wiszega, nordöstlich von Wlodawa dauern
die Kämpfe noch an.

Oberste Heeresleitung.

Rowno, seine Eroberung und seine Beute.

Berlin, 21. Aug. (W.Z.B.) Aus dem Großen
Hauptquartier wird uns gemeldet: Seit dem 17.
August ist das Hauptbollwerk der Njemenlinie, die
Festung ersten Ranges Rowno in unserer Hand.
Mit dem 6. August begann der Angriff gegen die
Festung. Nachdem durch lähmes Zugreifen der In-
fanterie die Beobachtungsstellen für die Artillerie ge-
wonnen und das in dem wegeslosen Waldgelände
äußerst schwierige Instellungsbringen der Geschütze
gelingen war, konnte am 8. August das Feuer der
Artillerie eröffnet werden. Während sie die vor-
geschobenen Stellungen und gleichzeitig die ständigen
Werke der Festung unter überwältigendem Feuer nahm,
arbeiteten sich Infanterie und Pioniere unaufhaltsam
in Tag und Nacht andauernden Kämpfen vorwärts.
Nicht weniger als 8 Vorstellungen wurden bis zum
15. August im Sturm genommen, jede eine Festung
für sich, in Monate langer Arbeit, mit allen Mitteln
der Ingenieurkunst und erschütternd ungeheurem Auf-
wand an Geld und Menschenkräften ausgebaut.
Mehrfache sehr starke Gegenangriffe der Russen gegen
Front und Südflanke der Angriffstruppen wurden
unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.
Am 16. August wurde der Angriff bis nahe an die
permanente Fortschanze vorgetragen. Unter dem Schutz
der unmittelbar an den Njemen herangeführten Artillerie
und im feindlichen Feuer wurde der Strom zunächst
durch kleinere Abteilungen, dann mit starken Kräften
überwunden. Den Pionieren gelang danach als Er-
satz für die durch den Feind zerstörten Brücken ein
zweifacher Brückenschlag. Im Laufe des 17. August
fielen die auch von Norden bereits angegriffenen
Forts der Nordfront, sowie der Ost- und zuletzt der

gesamten Südfront. Neben über 20 000 Gefangenen
gewannen wir eine unermeßliche Beute, über 600
Geschütze, darunter zahlreiche schwersten Kalibers
und modernster Konstruktion, gewaltige Munition-
smassen, zahllose Maschinengewehre, Schein-
werfer und Heeresgerät aller Art, Automobile und
Gummibereifungen, Millionenwerte an Pro-
viand. Bei der großen Ausdehnung dieser modernen
Festung ist reifliche zahlenmäßige Feststellung der
Beute naturgemäß eine Arbeit vieler Tage. Sie er-
höht sich von Stunde zu Stunde. Hunderte von
Refusen wurden in der vom Feind verlassenen Stadt
aufgegriffen, nach deren Angaben erst im letzten
Augenblick 15 000 unbewaffnete Ersatzmannschaften
fluchtartig aus der Stadt entsezt worden sind.

Berlin, 21. August. (W.Z.B.) Die Nordd.
Allg. Zeitung meldet: Der Kaiser hat an den Reichs-
kanzler folgendes Telegramm gerichtet: Dank dem
gnädigen Beistand Gottes und der bewährten Füh-
rung des Eroberers von Antwerpen, General von
Beseler, der heldenhaften Tapferkeit unserer prächtigen
Truppen und der vortrefflichen deutschen und östreich-
ungarischen Belagerungsartillerie ist die stärkste und
modernste Festung Nowo-Georgiewsk unser. Tief
ergriffen habe ich eben meinen braven Truppen meinen
Dank ausgesprochen. Sie waren in prachtvoller
Stimmung. Eiserne Kreuze ausgeteilt; alles Land-
wehr und Landsturm. Es ist eine der schönsten
Bassentaten der Armee. Die Zitadelle brennt. Lange
Kolonen Gefangener begegneten mir auf Pin-
und Rückfahrt. Dieser Meist von Russen auf Rückzug
total zerflüht. Es war ein erhabener Tag, für den
ich in Demut Gott danke. Die Beute in Rowno ist
auf 600 Geschütze gestiegen. Wilhelm. — Der Reichs-
kanzler antwortete dem Kaiser heute mit folgenden
Worten: Ew. Majestät danke ich ehrsüchtig für
das prächtige Telegramm aus Eichenow, das soeben
bei mir eingetroffen. Voller Dank gegen Gott jubelt
das ganze Volk über die Heldentaten der Armee
und blickt im Bewußtsein seiner gerechten Sache voller
Vertrauen in die Zukunft. Es dankt Ew. Majestät
als dem Obersten Kriegsherrn, der den tapferen
Landwehr- und Landsturmleuten, die Nowo-Georgiewsk
kürmten, das Eiserne Kreuz selbst auf die Brust
heftete. Der einmütige Beschluß des Reichstags
zeigt, wie das ganze Volk fest zusammensteht, hinter
unserer herrlichen Armee. Tausende sangen gestern
abend vor dem Reichskanzlerpalais Siegeslieder und:
Nun danket alle Gott. Ew. Majestät untertänigster
v. Bethmann-Hollweg.

Berlin, 21. August. Unter der Überschrift „Ein
neues Sedan“ schreibt der „Lokalanzeiger“ über die
Eroberung von Nowo-Georgiewsk: Sowohl Eng-
länder, als Franzosen werden uns heute unumwunden
zugeben, daß 85 000 Gefangene unbedingte keinen
Raum mehr in dem Plan einer jogen. Neugruppierung
haben. Ein Verlust von über 1100 Geschützen in
zwei Tagen spricht deutlich genug selbst für diejenigen,
die im letzten Augenblick noch über die Geschicklich-
keit unseres Feindes, über seinen „glorreichen Rück-
zug“ zu faulen wagten. Danaburg, Wilna, Riga
und vor allen Dingen das von uns bereits eng um-
armte Brest-Litowsk werden uns in den nächsten
Tagen zweifellos näher bestätigen, und wir danken
es unserer tapferen Armee, wenn wir mit Zuversicht
dem Naben der Kämpfe um diese weiteren Stützpunkte
unseres Feindes entgegensehen können.

Wien, 22. August. (W.Z.B.) Amtlich wird
verlautbart vom 22. August: Die Truppen des Ge-
nerals von Kövess warfen den Gegner abermals aus
mehreren Stellungen und trieben ihn über die von
Brest-Litowsk nach Bialystok führende Bahn zurück.
Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand gewann
unter den erneut einsetzenden Kämpfen bei Wysoke
Litowsk Raum. Hier, wie westlich Brest-Litowsk
und östlich Wlodawa setzte der Feind dem Vor-

dringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz setzte gegen die Karst Durbedo gestern wieder lebhafteres feindliches Geschützfeuer ein. Ein von den Verjagleri gegen den Monte Dei Sebusti geführter Angriff brach nahe vor unserer Stellung im Feuer zusammen. Gegen den Nordwestteil der Hochfläche griffen die Italiener in breiter Front an, wurden aber, teils im Kampfe Mann gegen Mann, geworfen, teils durch unsere Artillerie zum Stehen gebracht. Nachmittags beschoß der Gegner, über unsere Stellungen hinweg, einzelne Stadteile von Görz aus Feld- und schweren Geschützen. Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen nördlich Selo und ein Nachtangriff gegen die Sjongobride westlich Tolmein scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes. Im Karst-Gebiet, im Raume von Flitsch und an der Krantner Grenze fand stellenweise Geschützkampf statt. — An der Tiroler Front griffen zwei italienische Bataillone nach zwanzigstündiger Artillerievorbereitung die Gebirgsübergänge östlich Tre Sassi zweimal an. Sie wurden abgeschlagen und verloren 300 Tote und sehr viele Verwundete. Das Feuer auf unsere Werke der Folgaria, Lavarone- und Tonalegruppe hielt mit wechselnder Stärke an.

Wien, 21. August. (WZ.) Nichtamtlich. In einer Besprechung der Rede des Schatzsekretärs Helfferich sagt das „Freundenblatt“: Die Reden des Reichskanzlers und des Reichsschatzsekretärs sind hohe Bekanntheits des ganzen Volkes aus dem Munde ihrer berufenen Wortführer. Den Alliierten, welche ihre Sprache noch nicht verstehen wollen, haben es Bethmann und Helfferich wieder mit deutschen Worten gesagt, daß Deutschland und die Verbündeten nicht unterliegen sind. — Die „Neue freie Presse“ sagt: Die heutige Rede des Schatzsekretärs belundet das volle Bewußtsein von den schweren Lasten des Krieges für die deutsche Wirtschaft und jeden einzelnen, zugleich aber auch die feste Entschlossenheit, den Krieg bis zu dem höchsten Ziele Deutschlands, einen dauernden sicheren Frieden, zu Ende zu führen und alle seine Lasten bereitwillig zu tragen. — Das „Neue Wiener Tagbl.“ betont: Die Schatzkanzler der feindlichen Staaten werden neidvoll auf Deutschland blicken, wenn sie den Ausführungen Helfferichs folgen. An diesen Darlegungen gibt es nichts zu deuteln; die Zahlen beweisen.

Wien, 21. August. Aus Bukarest wird gemeldet: Die öffentliche Meinung Rumaniens hat aus einem Artikel des Temps, des Organs des französischen Ministers des Aeußern, in authentischer Form erfahren, daß die Vierverbandsmächte der bulgarischen Regierung für ein aktives Eingreifen auch einen Teil der rumänischen Dobrutschka versprochen haben. Die konservative Partei ist darüber empört und erhebt Einspruch dagegen, daß der Vierverband über rumänisches Gebiet verfügt.

Berlin, 22. August. Aus Sofia meldet die „Börsen-Ztg.“: Der türkisch-bulgarische Vertrag ist nunmehr durch Unterzeichnung vollzogen worden.

Petersburg, 22. August. (WZ.) „Nietisch“ richtete heftige Angriffe gegen Griechenland und erklärt, daß es Krawalla und Saloniki verlieren werde, das ohnehin mit der griechischen Herrschaft sehr unzufrieden sei.

Berlin, 22. August. Aus Kopenhagen meldet die „B. Z.“: Nach Genfer Telegrammen hat eine große Schlacht am Bohr begonnen, wo die Russen bedeutende Verstärkungen angelammelt haben, um den Fortschritt des Feindes aufzuhalten.

Berlin, 22. August. Aus Kopenhagen meldet der „Lokalanzeiger“: Die französischen Blätter schildern die Lage von Reims verzweifelt. Von 120.000 Einwohnern blieben nur vier Fünftel zurück. Die übrigen sind teils getötet, teils bei dem andauernden Bombardement getötet oder verwundet worden. Der größte Teil der Stadt ist ein Trümmerhaufen. Der Magistrat von Reims bewilligte 100.000 Franken zur Unterstützung der Zurückgebliebenen.

London, 22. August. Das Auswärtige Amt teilt mit, daß ein Abkommen mit Deutschland über die Heimführung kriegsuntauglicher Zivilpersonen erzielt worden sei. Die Entscheidung über die Untauglichkeit liege bei dem Lande, wo die betreffenden Zivilpersonen sich befinden. (Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen noch im Gange. Ihr Abschluß ist zu erwarten.)

London, 22. August. (WZ.) Die „Times“ sagt in ihrem Börsenbericht, der Verlust der „Arabic“, die 200.000 Pfund Sterling in amerikanischen Wertpapieren an Bord hatte, habe eine vorübergehende Schwächung des Wechselkurses im Gefolge gehabt.

Paris, 23. August. (WZ.) Die Zahl der Opfer der „Arabic“ beträgt 59, darunter 3 Amerikaner.

Paris, 22. August. (WZ.) Hervé berichtet in der „Gazette Sociale“, daß die Zensur die Veröffentlichung der deutschen, österreichisch-ungarischen und der türkischen Tagesberichte verboten habe, damit die öffentliche Meinung nicht beunruhigt werde.

Moskau, 22. Aug. „Ruskoje Slowo“ meldet, daß Kowel, Brest Litowik und Wilna von der Zivilbevölkerung geräumt worden sind.

Christiania, 23. August. (WZ.) Die Zeitung „Tidens Tegn“ meldet, es verlautbare daß die Kriegsversicherung für Dampfer mit Grubenholzladung keine Versicherung mehr annehmen werde. — „Berdens Gang“ meldet, die Kriegsprämie sei wegen der großen Verlusten in der letzten Zeit außerordentlich gestiegen. In Versicherungsstellen befürchte man, daß der gesamte Holztransport über die Nordsee werde eingestellt werden.

Nürnberg, 23. August. (WZ.) Der Personenzug Nürnberg—Görlitz ist gestern Nachmittag zwischen Eichenau und Forth infolge eines Schienenbruchs entgleist. Einige Wagen stürzten um. Fünf Personen wurden getötet und mehrere verletzt.

Kriegstagebuch: 23. Aug. 1914: Nördlich von Reß hat der deutsche Kronprinz mit seiner Armee, die beiden Seiten von Longwy vorgehend, den gegenüberstehenden Feind tüchtig zurückgeworfen. Die in Lothringen siegreiche Armee unter Führung des Kronprinzen von Bayern hat auf der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Linie Lunéville—Blamont erreicht und setzt die Verfolgung fort. — Dem König ist vom deutschen Kronprinzen folgendes Telegramm zugegangen: „Vollständiger Sieg. Das 13. Armeekorps hat sich bewunderungswürdig geschlagen. Ich bin stolz, Deine Truppen unter meinem Kommando zu haben.“ — Das stello Generalkommando in Stuttgart gibt bekannt, daß unser heimatisches Armeekorps im Verband einer Armee unter Führung des deutschen Kronprinzen an dem bei Reß errungenen Siege räumlichen Anteil genommen hat.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Schwarzenberg. (Mitgl.) Grenadier Jakob Ehnis im Inf. Reg. Nr. 119, Sohn des Maurers Ehnis von hier, wurde als zweiter aus hiesiger Gemeinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Gr.

Neuenbürg. (Mitgl.) Max Schmid, Ref. i. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119, Sohn des Gottfried Schmid hier, wurde zum Gefreiten befördert.

Auszug aus der Zusammenstellung der in den Verlustlisten der nichtwürttembergischen Heereskontingente sowie der Marine verzeichneten Angehörigen des Oberamtsbezirks Neuenbürg:

- Staatsanzeiger vom 5. August Nr. 181:
Inf. Regt. Nr. 29.
Musketier Aug. Louffaint, Wildbad, l. verw.
Ref. Inf. Regt. Nr. 73.
Gefreiter d. L. Karl Walz, Langenbrand, Schw. verw.
Inf. Regt. Nr. 85.
Musketier Karl Wessinger (Feld-Masch. Gew. Zug), Birkensfeld, gefallen.
Inf. Regt. Nr. 111.
Gefreiter d. R. Christian Barth, Colmbach, Schw. verw.
Staatsanzeiger Nr. 186 vom 11. August:
Lehr. Inf. Regt.
Karl Böhner, Ottenhausen, vermilt.
Staatsanzeiger Nr. 190 vom 16. August:
Inf. Regt. Nr. 113.
Gustav Schmid, Wildbad, l. verw.
Staatsanzeiger Nr. 191 vom 17. August:
Inf. Regt. 63, 11. Komp.
Robert Dürr, Höfen, in Gefangenschaft.
Ref. Sanit. Komp. Nr. 54.
Friedrich Regelmann, Birkensfeld, gestorben an seinen Wunden, Ref. Feldlaz. 94.
Staatsanzeiger Nr. 194 vom 20. August:
II. Pion. Bat. Nr. 14
Karl Hörmann, Ottenhausen, l. verw.
Ref. Inf. Regt. Nr. 207.
Wilhelm Klog, Brunbach, l. verw.
In der württ. Verlustliste Nr. 249 vom 21. August 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:
Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart
1. Kompanie:
Benno Offner, Wildbad, l. verw.

2. Kompanie:
Ernst Karl Zoll, Engelsbrand, gefallen.
4. Kompanie:
Karl Friedrich Mast, Gaistal, l. verw.
Friedrich Stump, Birkensfeld, l. verw.
Wilhelm Gänthner, Nonnenmühl, l. verw.
Landwehr-Inf. Regt. Nr. 124
2. Kompanie:
Karl Pfeiffer, Neusäß, l. verw.
3. Kompanie:
Paul Odil, Birkensfeld, l. verw.

Neuenbürg. (Kriegsinvalidenfürsorge.) Mancherlei Neues an Fürsorge und Hilfsaktivität hat der Krieg mit seinen einschneidenden Wirkungen ins Leben gerufen, und auf dem Gebiet der vorbeugenden, unterstützenden und heilenden Wohlfahrtsarbeit ist im Verlauf der Kriegsmomente schon Großes geleistet worden, soweit die schwarz-weiß-rote Fahne weht. Die Geschicklichkeit und Findigkeit der deutschen „Organisation“, die Fähigkeit, den mannigfaltigsten Bedürfnissen sich anzupassen und gangbare Wege zu finden zur Erreichung wertvoller Ziele, die Emsigkeit, Notstände aufzuspüren und nach Mitteln ihrer Hebung oder wenigstens ihrer Milderung sich umzusehen, — sie sind selbst von unseren Feinden wiederholt anerkannt worden. So kann es uns auch nicht überraschen, daß die Fürsorge für unsere Kriegsinvaliden als ein Stück dieser Gesamtaktivität auf den Plan getreten ist. In Württemberg hat sich am 20. März 1915 ein „Landesauschuß für Kriegsinvalidenfürsorge“ gebildet, der in den einzelnen Bezirken des Landes die Gründung von „Bezirksausschüssen“ veranlaßt und innerhalb der einzelnen Gemeinden zur Schaffung von „Ortsausschüssen“, bzw. wo es sich um kleinere, leicht zu übersehende Ortschaften handelt, zur Bestellung von „Vertrauenspersonen“ aufgerufen hat. Um die Zahl der „Bezirke“, „Ausschüsse“, „Komites“ nicht unnötig zu vermehren, bzw. um sich nicht der Verlegenheit auszuweichen, Mitalieder für neue, sich absondernde Arbeitsgruppen überhaupt nicht mehr zu finden innerhalb des in Betracht kommenden und zur Befähigung stehenden Personenzirkles, empfahl sich die Angliederung der Invalidenfürsorge an eine der schon bestehenden Organisationen, und die nächste innere Beziehung wies auf den „Bezirkswohltätigkeitsverein“. An diesen wurde ja vom Anfang des Krieges an auch die „Familienfürsorge“ angeschlossen, sofern der „Bezirksauschuß für Familienfürsorge“ sich deckt mit dem durch einige weitere Mitglieder verstärkten „Vorstand“ des „Bezirkswohltätigkeitsvereins“. Ein solcher „Bezirksauschuß für Familienfürsorge“ besteht in hiesigem Bezirk seit 24. August 1914. Ihm sind in den einzelnen Gemeinden die „Ortsausschüsse“, bzw. die „Vertrauensmänner“ zu Handen. Auf Grund des Berichts, den der Vorsitzende des hiesigen Bezirkswohltätigkeitsvereins, Delan Uhl, 1. März 1915 an die Zentralleitung in Stuttgart erstattet hatte, und der in der — öffentlich ausgeschriebenen — „Mitgliederversammlung“ des Bezirkswohltätigkeitsvereins vom 17. Mai 1915 zur Kenntnis der Anwesenden gebracht wurde, hat die Mitgliederversammlung beschlossen, die Kriegsinvalidenfürsorge auch in hiesigem Bezirk an die Tätigkeit des schon bestehenden „Bezirksauschusses“ bzw. der entsprechenden örtlichen Organe anzugliedern. Es handelt sich darum, den Invaliden beratend beizustehen und, soweit möglich, ihnen zur Erreichung eines für sie geeigneten Berufes an die Hand zu gehen. Es ist erkennlich, was der Mensch selbst bei verstämmelten Gliedern alles lernen und üben kann, um in nützlicher Tätigkeit seine Befriedigung zu finden und als ein schätzbares Glied der Volksgemeinschaft seinen Posten auszufüllen. Der Berliner Professor Dr. Konrad Biesalski hat hierüber eine beachtenswerte Broschüre geschrieben mit dem Titel „Kriegsärztl. Fürsorge“, ein „Aufklärungswort zum Troste und zur Mahnung“ (Leipzig und Hamburg, Verlag von Leopold Voß 1915; 35 S.), worin er an einer Fülle von Beispielen und unter Veranschaulichung in Bildern die Wichtigkeit des Sages zu beweisen versucht: „Es gibt kein Krüppeltum, wenn der eiserne Wille vorhanden ist, es zu überwinden!“ Aus seinen Darlegungen seien hier nur folgende Ratschläge herausgehoben: „Oberstes Gesetz ist, daß der Verwundete möglichst wieder in seiner alten Arbeitsstelle und in der Heimat beschäftigt wird.“ — „Keine unwürdige Fütterung oder Almosen, sondern Arbeit und Rückverlegung in die alte Umgebung!“ — „Die deutschen Arbeitgeber werden es als eine Ehrenpflicht betrachten, diejenigen Männer, welche sich zu Krüppeln haben schießen lassen müssen, damit in Deutschland wieder

Gandel aufzunehm wieder Rente für erreichen im alte jetzt die werkt zu Dille in neuen Am me Unterbea die n Militä Erfolg eine sehr Durchsich schuß“ a i invalid Orts a Landesa Straße 29 Neu girtsvert Die im geführte hatte ein sammlte Blei, St unmittle vorkaufi Notiz Nr 448 M Herrenal aufherdem 29 Pfg. namentlic so eifrig Neu des Min nehmigt, hühner ausnahm einschließ

gab das Konverlat einem so den Gär mußten, mit Umfi und Pei Gaben ba Mit beste Rolle als war eine den Kreis Schlesinge wärmster am besten von Wolf zur Laute Schäffer, in rascher vorragend brachte de Sinn“ vo unterhaltu selten sich

Widb wird die erreicht ha gang 191 Refaltat, erreicht ha großen Zw ohne Zw Rgl. Kurz welche we noch neue gewinnen. Wildbad h der Ausfü zu erstellen auch zum heim vom den Bau ebenfalls r die Hebung derselben l vorstands Verhandn Wildbads zeit werder



Handel und Wandel blühe, in ihre alte Stelle wieder aufzunehmen und ihnen Gelegenheit zu geben, sich wieder einzuarbeiten, so daß sie zusammen mit der Rente für die Verwundung den alten Verdienst wieder erreichen.“ Wo es nicht möglich ist, den Invaliden im alten Beruf wieder zu beschäftigen, da kommen jetzt die Kurse für Berufsbildung und die Uebungswerkstätten (Stuttgart, Tübingen, Ulm, Gmünd) zu Hilfe, die den Zweck verfolgen, zur Tüchtigkeit in neuen Berufszweigen den einzelnen zu erziehen. Am meisten Nachfrage ist begreiflicherweise nach Unterbeamtenstellen im Staats- und Gemeindefeld. Diese Stellen sind indes vielfach schon für Militärärzten vorbehalten, und die Aussicht auf Erfolg ist namentlich für unverheiratete Bewerber eine sehr kleine. Angelegentlich zu empfehlen ist die Durchsicht der vom „Württembergischen Landesauschuß“ ausgegebenen „Richtlinien für die Kriegsinvalidenfürsorge durch die Bezirks- und Ortsausschüsse“. Die Geschäftsstelle des Landesauschusses befindet sich in Stuttgart, Falkenstr. 29.

Neuenbürg, 20. Aug. Von dem hiesigen Bezirksvertreter des Roten Kreuzes wird uns geschrieben: Die im Laufe des Frühjahrs und Sommers durchgeführte Metallsammlung des Roten Kreuzes hatte ein erfreuliches Ergebnis. Während die gesammelten Vorräte an Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Staniol und Aluminium der Militärverwaltung unmittelbar zugeführt werden mußte, durfte Alt Eisen vorläufig werden. Der erzielte Erlös zu Gunsten des Roten Kreuzes betrug in den Sammelstellen Neuenbürg 448 Mk. 76 Pf., Wildbad 230 Mk. 25 Pf., Herrenalb 249 Mk., Schömberg 113 Mk. 28 Pf., außerdem in Weinberg 14 Mk., zusammen 1055 Mk. 29 Pf. Allen freundlichen Gebern und Sammlern, namentlich auch der Jugend, die sich der Sammlung so eifrig gewidmet hat, sei herzlich gedankt!

Neuenbürg, 19. August. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern hat der König genehmigt, daß die Jagd auf Fasanen, Feldhühner und Wachteln für das Kriegsjahr 1915 ausnahmsweise schon mit Wirkung vom 20. August einschließend ab stattfinden darf.

Herrenalb, 20. August. Als 7. Gastspiel gab das Kgl. Kurtheater Wildbad im Saal des Konversationshauses einen „Bunten Abend“, der einem so lebhaften Interesse begegnete, daß auch in den Gängen noch Plätze bereit gehalten werden mußten. Die Vortragsfolge, von Direktor Steng mit Umsicht und Sorgfalt geordnet, brachte Ernstes und Heiteres in drei Abteilungen; die Fälle der Gaben bot jedem etwas Besonderes und Angenehmes. Mit bestem Humor führte Eril Waldermann seine Rolle als „Meldereiter“ durch. Gleich der Anfang war eine angenehme Ueberraschung: Eine Dame aus den Kreisen der Kurgäste, Opernsängerin Frau O. Schlegel-Mannheim, sang mehrere Lieder mit wärmster Empfindung und prächtigem Wohlklang, am besten wohl das unvergängliche „Heimweh“ von Wolf. Vorträge in Ernst und Scherz, Lieder zur Laute, Duette, urdrollige Kinderlieder von Lisl Schäffer, Schelmenlieder von Frieda Ernst wechselten in rascher Folge. Eine Vortragskünstlerin von hervorragendem Können war Sonja Löwe. Der Schluß brachte den überaus lustigen Schwank „Der sechste Sinn“ von Moser-Misch und beendigte eine Abendunterhaltung, wie sie vielseitiger und erfreulicher nur selten sich bietet.

Wildbad, 20. August. In wenigen Tagen wird die Frequenz der Wildbads das 10. Tausend erreicht haben, die Hälfte des bis jetzt besten Jahrgangs 1913. Daß wir in dieser Saison dieses schöne Resultat, trotz Kriegszeit und Lebensmittelteuerung, erreicht haben, ist neben den beruhigend wirkenden großen Erfolgen der deutsch-österreichischen Waffen, ohne Zweifel der unermüdeten Propaganda der Kgl. Kurverwaltung und des Kurvereins zu danken, welche weder Mühe noch Kosten scheuten, um immer noch neue Freunde unseres Bades zu den alten zu gewinnen. Die bürgerlichen Kollegien der Stadt Wildbad haben durch die kürzlich erfolgte Genehmigung der Ausführung der Böhnerstraße, welche das zu erstellende und der Stadt zur Fierde und zweifellos auch zum Segen gereichende Offiziersgarnisonshaus vom Bahnhofs aus leichter erreichen lassen und den Bau beschleunigen helfen wird, bewiesen, daß sie ebenfalls nicht zurückstehen wollen, wenn es sich um die Hebung unserer Badestadt und des Renommées derselben handelt. Daß die Initiative des Stadtvorstands Böhner auch hier wie beim Bau der Bergbahn trotz anfänglicher Zweifel zum Segen Wildbads ausschlagen wird, kann jetzt schon prophezeit werden. Welchen Aufschwung Wildbad in den

Jahren 1905/1915 (so lange lebt Herr Stadtschultheiß Böhner an der Spitze der Stadtverwaltung) genommen hat, erhellt sich aus folgenden Ziffern: Die Gebäudesteueranschlüsse haben sich von 8,800,000 Mark auf 18,300,000 Mk., die Grundsteuer der Gebäude von 9,300,000 Mk. auf 13,024,000 Mk., das Gewerbesteuerkapital von 300,800 Mk. auf 590,900 Mk., die etatsmäßigen Einnahmen der Stadtkasse von 233,000 Mk. auf 338,000 Mk. erhöht, wozu noch etwa 80,000 Mark Einnahmen der Bergbahnkasse neu hinzukommen. Auch die Verkehrsziffern weisen das gleiche Bild erfreulicher Entwicklung auf, indem die Zahl der Fremden sich von 14,000 auf über 20,000, die Zahl der abgegebenen Bäder von 114,000 auf 171,000 (1913), die Einnahmen der Eisenbahnkasse von 221,000 auf 435,000 Mark erhöht haben.

Pforzheim, 20. August. Heute Vormittag 1/9 Uhr explodierte in der Kassenstrankfabrik von Hermann Rärcher, Zerrnenstraße 25, der Aetzlofen, als der Geschäftsführer Friedrich Rärcher gerade damit autogenisch schweißen wollte. Zum Glück wurde Rärcher nur unbedeutend durch Brandwunden verletzt. Aber in der Werkstätte brühte die Gewalt der Explosion alle Fenster und zwei Türfüllungen hinaus, ebenso noch in Nachbarräumen die Fenster. — Heute Nachmittag gegen 3 Uhr geriet die 39 Jahre alte Frau des Goldarbeiters Hermann Feldmaier, als sie in der westlichen Karlfriedrichstraße zwischen Nebler- und Benschlerstraße die Straße überqueren und der von dem Leopoldplatz herfahrenden Straßenbahn ausweichen wollte, unter den von Bröhlingen herkommenden Straßenbahnwagen. Sie erlitt dabei einen Schädelbruch, an dem sie bald darnach verstarb.

Giftpflanzen. Der Nachschatten ist bei uns wohl eine der verbreitetsten und besonders für Kinder gefährlichsten Giftpflanzen, denn 10—15 Beeren genügen schon beim Kinde, um den sehr schmerzhaften Tod herbeizuführen. Die Nachschattenspore mit ihren erbsengroßen schwarzen Beeren ähnelt sehr der Heidelbeerspore. Wie sehr giftig der Nachschatten ist, zeigt sich daraus, daß selbst die Schafe, die andere Giftpflanzen unbedenklich fressen, die Pflanze meiden. Der Nachschatten kommt auf Schutthäufen, Mauern, Wegen und Gartenrändern vor, also da überall, wohin die Kinder kommen. — Eine ebenfalls sehr gefährliche Giftpflanze ist der schöne Goldregen, den man in Anlagen und Gärten oft findet und dessen Schoten die Kinder sehr lieben. Zu fürchten ist die im Walde wachsende Tollkirsche. Den Schierling sollte besonders die Hausfrau kennen; er ist, zwischen Peterfille wachsend, von dieser kaum zu unterscheiden. Nebenbei machen wir auch noch auf die Gefährlichkeit des Stachels, des roten Fingerhutes, des Eichenhutes, des Gartennachschattens usw. aufmerksam.

Vermischtes.

Die deutsche Frau.

Wie fest du stehst in deinem Glauben, Hoffen,
Wie treu und hehr in deiner Hände Regen!
Den Gudenquell des Himmels siehst du offen,
Ob Angst und Grauen auch die Welt bewegen.
Du fürchtest nicht, du suchst es nur zu wenden,
Das harte Weh, mit deinen fleißigen Händen!

Wie eine Heldin kehst du, fest gewendet
Die Seele zu dem Werk, das du erkoren;
Licht, wie ein Engel, der von Gott gesendet,
Der einer finstern Zeit zum Heil geboren,
Ein guter Geist, der, Karl und groß geleitet,
Mit Segenshänden durch das Dunkel schreitet.

Siehst du des Kriegers Blick, wenn deine Gaben
Zu ihm gelangen, wenn die Kräfte sinken?
Aus deinem Liebeswerk, so groß, erhoben,
Sieht er die Sterne seiner Heimat winken.
Die Gabe, die so reich ihm zugeslossen,
Zu neuem Mut hat sie sein Herz erschlossen!

Dort, der Verwundete! Er liegt in Schmerzen,
Sein Blut hat er fürs Vaterland gegeben;
Die Sorge um die Seinen brennt im Herzen —
Du zeigst ihm neue Wege, neues Leben.
Dir in der Seele brennen seine Wunden —
Das mitgefühlte Weh läßt ihn gesunden!

Heil, deutsche Frau! Wenn die Standarten ragen,
Die Sieg und Frieden unserm Volk verkünden,
Wenn Deutschlands Ehre Dankgebete sagen
Und unsern Kriegern man wird Kränze winden —
Dann darfst auch du dich nahen und zum Lohne
Ein Blatt dir nehmen aus des Siegers Krone!

Lh. von Paschwitz-Bayreuth.

Kriegsgemäße Rezepte.

Kartoffelrand für vier Personen. 800 Gr. Kartoffeln werden zerdrückt oder gerieben, mit 1/10 Liter Milch, 20 Gr. Fett, Salz, Pfeffer und 1 Ei vermischt. Eine Ringform wird gefettet, mit Weizenmehl gut bestreut, die Masse eingefüllt, 20 Minuten im Ofen gebacken, gesürzt und in die Mitte gedämpfte Rieren oder Leber oder Gulasch gefüllt. Wer keine Ringform besitzt, kann auch eine jede andere Form benutzen und nach dem Backen eine Höhlung machen für Fülle, oder jedes besonders auslegen. Zum Gulasch genügt 1/2 Pfund Fleisch. Diese Speise kann auch süß mit Obst gegeben werden.

[Im stillen Weltwinkel] Zwei Kannibalenhäuptlinge unterhalten sich über die Kriegslage. Was meinst Du, Bambo, wird Deutschland siegen? — „Ich glaube, es wird ausgehungert.“ „Ausgehungen? — Mensch — Die haben doch über eine Million Gefangene gemacht!“ Kauz, in der Viller Kriegsztg.

Literarisches.

Der Feind in der Luft! Freund oder Feind? Das ist jetzt die erste Frage eines Jeden, der einen Flieger hoch in den Lüften erblickt. Kein Wunder, daß bei den zahlreichen gemeinen Uebesfällen feindlicher Flieger auf friedliche deutsche Städte das Interesse an der neuesten und so gefährlichen Waffe dieses Krieges auf Höchste gekiegen ist. Dilemmat Interesse kommt eine kleine praktische Zusammenstellung der meist vorkommenden Typen französischer und englischer Flieger und Luftschiffe entgegen, die unser Geschäftsführer Dr. Marquard in Stuttgart zusammen mit Kunstmaler Keile, der die Schattensrisse dazu zeichnete, herausgegeben hat. Das Heftchen (Preis 50 Pfennig) hat praktisches Taschenformat, ist im Selbstverlag des Verfassers erschienen und vom Generalkommando des 13. Armeekorps genehmigt. — Preis für Buchhandlungen bei Abnahme von mindest 10 Stück 30 Pf. Die erste Auflage war in wenigen Tagen vergriffen.

Letzte Nachrichten u. Ereignisse.

Den 23. August, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem Bericht des „Berl. Volkanzeiger“ wird an hervorragender Stelle folgendes mitgeteilt: Die besonders jetzt nach der an die Türkei erfolgten Kriegserklärung Italiens sehr lebhaft in den Vordergrund geschobene Behauptung, es bestände zwischen Italien und Rumänien eine Konvention, der zufolge man in Bukarest nunmehr zum Eingreifen verpflichtet sei, gehört absolut in das Gebiet der Kombination. Es kann mit aller Bestimmtheit erklärt werden, daß eine solche Verpflichtung Rumaniens nicht besteht und daß dieser Staat nach wie vor freier Herr über seine Entscheidungen ist.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Kopenhagen wird der „Morgenpost“ gemeldet: Das Auswärtige Amt teilt mit, daß der dänische Gesandte in Berlin beordert worden ist, bei der deutschen Regierung einen entschiedenen Einspruch anlässlich der vor der Insel Foehalm stattgefundenen Neutralitätsverletzung zu erheben.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Nach einer indirekten Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus London wird von Reuter aus Washington gemeldet: Das Ministerium des Auswärtigen teilt mit, daß der amerikanische Gesandte Girard in Berlin angewiesen sei, die deutsche Regierung auf die Verletzung des „Arabic“ aufmerksam zu machen und sie um Aufklärung ersuchen soll.

Frankfurt a. M. (Pr.-Tel.) Aus Konstantinopel wird der Frankfurter Zeitung gemeldet: der englische Konsul von Buschir wurde zum Generalgouverneur von Südpersien ernannt. Ueberall in Südpersien, wo es möglich war, wurde die englische Flagge gehißt. Die Zahl der gelandeten indischen Truppen soll 3000 Mann nicht übersteigen. Die Erregung in Südpersien ist groß, man bereitet einen umfangreichen Widerstand vor, falls die Engländer vom Küstengebiet vorköhen sollten. Die südpersischen Hauptstämme kamen überein, den heiligen Krieg zu proklamieren.

Paris, 23. August. Der „Matin“ meldet aus Nisch: Infolge der Schritte des Bierverbandes sieht man die Lage als sehr ernst an. Die geheimen Verhandlungen der Stuphantina werden noch einige Tage fortdauern. Die Antwort Serbiens wird erst nach Verhandlung mit dem neuen griechischen Kabinett an den Bierverband abgehen. Die Blätter beschäftigen sich mit derselben Frage, begnügen sich aber auf die Dienste hinzuweisen, die Serbien seit einem Jahre der Sache des Bierverbandes erwiesen hat.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend den Verkehr mit Gerste.

I. In Nr. 189 des Deutschen Reichsanzeigers hat die Reichsfuttermittelstelle unterm 11. August 1915 folgendes bekanntgegeben:

Die Reichsfuttermittelstelle hat nach § 20 Abs. 1 der Verordnung über den Verkehr mit Gerste vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 384) und § 5 Abs. 2 Ziff. 2 der Verordnung vom 28. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. Seite 455) unter Zustimmung ihres Beirats festzusetzen, welche Betriebe Gerste verarbeiten oder verarbeiten lassen dürfen und in welcher Höhe (Kontingente).

Der Beirat, Abteilung für Gerste, hat beschlossen, daß ein Gerstenkontingent zur Verarbeitung zugewiesen werden soll: Brauereien, Brennereien, Breibehfabriken, Graupenmühlen, Malz-laffefabriken, Malztraktfabriken und Mummebrauereien. Andere Betriebe kommen daher für die Zuteilung eines Kontingents bis auf weiteres nicht in Betracht.

Soweit die Brauereien ihr Malz nicht selbst herstellen können oder dürfen (§ 27 Abs. 2 der Gersten-Verordnung), es also wie bisher von Mälzereien beziehen müssen, werden sie ihre Gerstenbezugscheine zugunsten derjenigen Mälzereien, von denen sie das Malz geliefert zu erhalten wünschen, der Gerstenverwertungsgesellschaft m. b. H. in Berlin zur Verfügung zu stellen haben.

Die Festsetzung der Höhe des Kontingents der einzelnen Betriebe erfolgt in allererster Zeit durch die Reichsfuttermittelstelle, bei Brauereien und Brennereien mit Hilfe der Steuerbehörden. Den einzelnen Betrieben wird dann alsbald eine Mitteilung über die Höhe des ihnen zugewiesenen Kontingents zugehen. Die auf Grund dieser Kontingente ausgestellten Gerstenbezugscheine werden der Gerstenverwertungsgesellschaft m. b. H. in Berlin überwiesen, wohin sich die einzelnen Betriebe wegen der Lieferung der ihnen zustehenden Gerstenmengen wenden wollen.

Der Ankauf von Gerste bei landwirtschaftlichen Unternehmern für Gerste verarbeitende Betriebe darf nur gegen Vorlegung der von der Reichsfuttermittelstelle ausgestellten Gerstenbezugscheine erfolgen.

Die Reichsfuttermittelstelle hat sich mit den verschiedenen Verbänden der Gerste verarbeitenden Industrien, die der Gerstenverwertungsgesellschaft m. b. H. beigetreten sind, in Verbindung gesetzt. Soweit die Gerste verarbeitenden Betriebe einem Verbande — wie die Brauereien dem deutschen Brauerbund, die Brennereien der Spirituszentrale, die Breibehfabriken, die Graupenmühlen und die Malz-laffefabriken den betreffenden Verbänden — angeschlossen sind, bedarf es keines besonderen Antrags auf Zuteilung eines Kontingents bei der Reichsfuttermittelstelle. Diesen Betrieben wird auf Grund der von den Verbänden hier vorgelegten Unterlagen ihr Kontingent zugewiesen werden.

Die der Gerstenverwertungsgesellschaft m. b. H. übergebenen Bezugscheine sind, wenn ein Kaufabschluß über Lieferung von Qualitätsgerste mit dem Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes zustande gekommen ist, bei der Anmeldung des Geschäftsabschlusses (§ 7 Abs. 2 der Verordnung vom 28. Juni) dem Kommunalverband vorzulegen, der sie als Beleg zurückbehält. Wird nur ein Teil der auf dem Bezugschein vermerkten Menge geliefert, so wird von dem Kommunalverband der Teilbetrag auf dem Bezugschein abgeschrieben und eine beglaubigte Aufschrift zurückbehalten.

II. Die K. Stadtdirektion Stuttgart und die K. Oberämter werden beauftragt, Vorstehendes alsbald zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Stuttgart, den 14. August 1915.

Für den Staatsminister:
Daag.

A. Oberamt Neuenbürg.

Versteigerung von Fohlen.

Am Dienstag, 24. August ds. Js., vormittags 9 Uhr, werden in Stuttgart am Zirkusgebäude 98 aus Nordfrankreich stammende Fohlen versteigert.

Näheres s. Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 20. Aug. 1915 (Staatsanz. Nr. 195).

Den 21. August 1915. Oberamtmann Ziegele.

Die Herren Ortsvorsteher

werden darauf hingewiesen, daß die Anzeigen zu Ziffer I des oberamtl. Erlasses, betr. Jahreschätzung der Gebäude und ihrer Zubehörten, vom 29. Juli d. J. (Enztäler Nr. 123) umgehend hierher einzusenden sind.

Neuenbürg, den 22. Aug. 1915. A. Oberamt.
Amtmann Häfele.

la. Fichtenrinde
jedes Quantum

sofort zu kaufen gesucht. Offerte an
Karl Kometz zur „Linde“
Wildbad.

Neuenbürg.

Eine schöne
Wohnung

hat sofort zu vermieten
Rudolf Müller, Bäcker.

Stadtgemeinde Neuenbürg. Versteigerung.

Der diesjährige Obstertag
wird

Dienstag, den 24. Aug. ds. Js.
öffentlich verkauft. Zusammen-
kunft: Abends 5 Uhr d. Kranken-
haus, um 6 Uhr beim Turnplatz.
Stadtpflege: Etw. Gollmer.

Mehrere tüchtige Säger und Tagelöhner

für dauernde Arbeit bei hohem
Lohn gesucht.

Sägewerk Lauer,
Herrenalb.

Schul-Schreibhefte
empfiehlt

die G. Neesh'sche Buchdruckerei.

Herrenalb, 23. Aug. 1915.

Statt jeder besonderen Anzeige

Tief erschüttert teilen wir mit, dass unsere liebe, gute
Tochter

Erika

gestern Abend unerwartet rasch infolge einer Herzlähmung
in die ewige Heimat abberufen wurde.

Die tieftrauernden Eltern:

Apotheker W. Trankler
und Frau Johanna, geb. Rückle.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.

Herren- u. Knaben-Bekleidung

Herren-Anzüge, 1- u. 2-reihig, nur beste solide Qualitäten in guter
Verarbeitung à M 22.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.—

Herren-Hosen à M 4.80, 6.—, 7.—, 9.— bis M 15.—

Herren-Heberzieher, halbschwer, à M 25.—, 30.—, 36.—, 45.—

Bozener Mäntel à M 18.— bis M 34.—

Loden-Pelerinen à M 4.— bis M 30.—

Jünglings-Anzüge, 1- u. 2-reihig, à M 22.—, 26.—, 28.— bis 35.—

Knaben-Anzüge, alle modernen Fassungen, von M 4.— bis M 23.—

Blehle's Knaben-Anzüge

ferner sämtliche Arbeiter-Bekleidung

Loden-Zoppen, Zwirn-Zoppen, Alltags-Hosen, blaue Arbeits-
kleider, Gips- und Maler-Bekleidung
zu billigsten Preisen.

Phil. Bosch, Wildbad, Telefon
32.

Neuenbürg

Regenschirme

empfiehlt in neuer großer Auswahl
Reparaturen u. neu überziehen
zu billigsten Preisen

Albert Weik, Drehermeister

Tüchtiges Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das
schon gedient hat und lochen
kann, wird auf 1. Oktober oder
früher in Oberamtsstadt bei
hohem Lohn gesucht. Adresse
vermittelt die Geschäftsst. ds. Bl.

Schrankpapiere Bähe Badpapiere Deltuch

zum
Verpacken von Feldpostpaketen
empfiehlt

G. Neesh'sche Buchhandlg.